

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 33 (1962)

Heft: 11

Register: Neue SJW-Hefte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf wertvolle Bücher

Die Familie — tiefenpsychologisch gesehen

Herausgegeben vom Institut für Psychotherapie und Tiefenpsychologie, Verlag E. Klett, Stuttgart. 217 S., DM 8.50.

Das Stuttgarter Institut für Psychotherapie, gegründet von Felix Schottlaender, entfaltet seit Jahren eine wertvolle Aufklärungstätigkeit, welche Erziehung und seelischen Gesundheitsschutz in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellt. Diesem Zwecke sind auch die jährlich publizierten Almanache gewidmet, auf die wir schon mehrfach an dieser Stelle hingewiesen haben. Auch diesmal liegt nun ein schmuckes, handliches Bändchen vor, das — wie gewöhnlich — die Abhandlungen mehrerer Autoren über ein gemeinsames Thema in sich vereinigt. Zum Problem «Familie» äussern sich unter anderem Jutta von Graevenitz («Ehe im Wandel»), Tobias Brocher («Prägende Kindheitserinnerungen»), Jaques Berna («Zur Psychotherapie des Kindes»), Eva Schottlaender («Eine Familie stellt sich um»), Simone Mommer («Ueber die Erziehung des Kleinkindes»), Hellmut Strasser («Autorität und Jugend») — gesamt-haft gesehen, ein aufschlussreiches und gehaltvolles Symposium, das für Eltern und Erzieher sehr nützliche Anregungen bietet. Der Grundton dieser Ausführungen liegt in der Meinung der Autoren, dass nicht nur bei körperlichen Schädigungen des Kindes der Arzt zugezogen werden solle, sondern dass auch bei seelischen Störungen die Behandlung durch den Fachmann — den Psychologen und Erziehungsberater — notwendig sei: die «Selbsthilfe» der Eltern ist oft von Uebel, indes fachmännische Eingriffe schwere Probleme mitunter schnell und schmerzlos lösen können.

Tobias Brocher: Eine kleine Elternschule

Verlag E. Klett, Stuttgart. 75 S., DM 5.50.

Der Verfasser will den Eltern einen Leitfaden in die Hand geben, auf Grund dessen sie ihr Kind in allen Lebensaltern verstehen und begreifen können. Er verfolgt die Etappen der kindlichen Entwicklung, zeichnet die Tendenzen des Spiel- und Lernalters auf und widmet auch kenntnisreiche Ausführungen den Problemen der sexuellen Aufklärung, der Berufsberatung und der Reifungskrisen. Der ausgezeichnete, gebildete Band wird von den Eltern mit Sympathie aufgenommen werden, erschliesst er ihnen doch Wege zum Herzen ihrer Kinder, die viel labyrinthischer und auch unzugänglicher sind, als ahnungslose Erwachsene meinen.

Marion Luckow: Die Homosexualität in der literarischen Tradition

Studien zu den Romanen von Jean Genet. Verlag Ferd. Enke, Stuttgart, 1962. Beiträge zur Sexualforschung, 26. Heft, 149 S., DM 25.—.

Die Verfasserin konzentriert sich in ihrer Darstellung auf die Werke von Genet, die in den letzten Jahren viel Aufsehen erregt haben. Genets Theaterstücke und Ro-

mane spielen im Zwielflicht einer morbiden Welt, wo sexuelle Perversion ein wichtiges Motiv bedeutet. Der zweifellos interessante Autor gibt schonungslose Darstellungen aus chaotischem Trieb- und Seelenleben, dem eine gewisse Wahrhaftigkeit und innere Echtheit nicht abzusprechen ist. Die vorliegende Studie beschränkt sich nicht auf Genet allein, sie zeigt die literarische Tradition auf, innerhalb derer sein Werk zu werten und zu beurteilen ist: demnach erörtert sie sehr sachlich das Auftauchen des Homoerotikthemas bei Sade, Balzac, Gautier, Lautréamont, Rimbaud, Proust, Gide, Th. Mann: die Autorin gibt geradezu eine kleine Literaturgeschichte anhand des dornenvollen Problems der Homosexualität, an welchem ein erstaunlich grosser Prozentsatz von Menschen leidet. Würde die Verfasserin mit der Tiefenpsychologie besser bekannt sein, so könnte sie auch die Entstehung dieser Irritation (durch Kindheitseindrücke) beleuchten: sie bleibt jedoch nur im literarischen Bereich, wo sie allerdings wichtige Zusammenhänge aufzuzeigen vermag.

Neue SJW-Hefte

Nr. 793: «Das goldene Löcklein» von Marianne Engler, Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 7 Jahren an. — Auch Engel können in Not geraten. Das hört ihr in der Geschichte vom bösen, alten Geizhals und den Zwillingengelchen. Gottlob kommt alles gut: Ein Engelchen rettet das andere.

Nr. 794: «SOS im Drachenloch» von Ida Sury, Reihe: Jungbrunnen. Alter: von 12 Jahren an. — Das gefährliche Drachenloch hat Tobi und Jürg angelockt. Dem sonst so behenden Tobi stösst ein Unfall zu. Jürg, der Hilfe holen will, findet den Rückweg abgeschnitten. Wie werden sie je das Drachenloch verlassen können? Nr. 795: «Mit dem Raumschiff unterwegs» von Ernst Wetter, Reihe: Technik und Verkehr. Alter: von 11 Jahren an. — Auf Cape Canaveral starten die Amerikaner nach eingehenden Vorbereitungen eine Welt-raumrakete, die eine bemannte Kapsel auf eine Bahn um die Erde bringt. Der Pilot stöhnt unter den ungeheuren Geschwindigkeitsänderungen, erlebt in schwerem Zustand drei Erdumkreisungen und kehrt in gefährlichem Flug auf die Erde zurück.

Nr. 796: «Zirkus auf Reisen» von Fritz Aebli/Rudolf Müller, Reihe: Spiel und Unterhaltung. Alter: von 10 Jahren an. — Dieses Heft unterhält durch Zirkusspiel und Eisenbahnbau. Ein Zirkuszelt entsteht. Dressurgruppen, Clowns und Zirkusdirektor werden ausgeschnitten; doch am unterhaltsamsten ist das Verladen des ganzen Zirkus auf den aus Spezialwagen bestehenden Eisenbahnzug, dessen Modell ebenfalls aus dem Heft entsteht.

Nr. 798: «Vom Sprechhörer zum Telefonsatelliten» von Fritz Aebli, Reihe: Technik und Verkehr. Alter: von 11 Jahren an. — Wie ein Märchen liest sich dieser Bericht über die Erfindung des Telefons durch den Lehrer Philipp Reis bis zur drahtlosen Uebertragung durch Marconis Erfindung. In nächster Zeit sollen be-



- Duft: unübertrefflich «echt»
- Geschmack: gut ausgewogen und, obwohl fleischlos, wunderbar würzig
- Qualität: rein pflanzlich, salz- und fettarm
- Besondere Merkmale: in Pastaform hergestellt und besonders für Diätküchen geeignet

Was steckt hinter diesem Suppen-Steckbrief?

Hügli herrliche Vegetabile Kraftbrühe

Hügli Nahrungsmittel AG
Arbon

Ein bisschen

AAR



mit Bürste und Lappen ... AAR-Seife reinigt mühelos und gründlich stark beschmutzte Kleider und Ueberzüge. Schmutz und Flecken verschwinden! AAR-Seife schäumt wunderbar und schont alle Fasern und Gewebe. Kein Verfilzen!

Verlangen Sie noch heute Waschanleitung und Gratis-Muster Tel. (062) 7 34 61



Chem. Fabrik G. Zimmerli AG Aarburg

Kunsthonig Exquisit, Tafelmelasse
Himbeersirup naturrein
Confitüren Orangen, süß u. bitter, Aprikosen, Grapefruit, Frühstücksgelée mit Himbeer

Crèmepulver, Backpulver
Fondant, Backmassen, Aromen
Essenzen, Farben

C. Münzenmeier, Pfäffikon SZ
Wolrowe-Werk
Telefon (055) 5 42 13

K A F F E E ist seit 50 Jahren unsere Spezialität!

«Finita» **Kaffee mit Zusatz**
fix-fertig aus feinstem Bohnenkaffee u. bekömmlichen Zusätzen.

Kaffee Roh- und Röstkaffee / Kaffee coffeefrei / **SOFORT-Kaffee** (volllöslich)



Gegr. 1910

Kaffee-Zusätze und Kakao.

Allein zu beziehen bei

F. Hauser-Vettiger & Sohn
Näfels Tel. (058) 4 40 38

Kaffee-Rösterei «Linthof»

*An die Vorsteher
von Heimen und Anstalten*

Verlangen Sie bei Personalwechsel die vom VSA herausgegebenen

Zeugnisse

per Stück 25 Rappen

Zu beziehen bei der Buchdruckerei A. Stutz & Co.
Wädenswil



immer besonders gut
und ausgiebig

ORRIS-FETTWERK AG.

reits die ersten Telephongespräche von Amerika nach Europa über Satelliten geleitet werden. Wir stehen also an der Schwelle eines neuen Zeitalters der Nachrichtenübermittlung.

Nr. 799: «Wir fahren Ski» von Max Zimmermann, Reihe: Sport. Alter: von 10 Jahren an. — Der kleine Lehrgang führt den Schüler durch alle Gebiete des Skifahrens und zeigt ihm auf einfache Art, wie er das Ueben für sich oder zusammen mit Kameraden abwechslungsreich gestalten kann.

Wenn es im Herbst brennt...

...dann geht der ganze mühsam erarbeitete Ertrag eines Jahres mit einem Schlag verloren. Das weiss jeder. Doch die vielen Brandfälle zeigen, dass wohl manch einer die Gefahren unterschätzt.

Die 1. Gefahr: die tückische Selbstentzündung, welche die Heustöcke oft bis in den Dezember hinein gefährdet.

Die 2. Gefahr: unvorsichtige Raucher, grosse und kleine; Kinder, die mit Zündhölzchen spielen.

Die 3. Gefahr: Kurzschluss in defekten oder improvisierten Stromleitungen; unachtsamer Umgang mit Benzinmotoren.

Allerdings genügt es nicht, die Gefahren zu erkennen. Man muss auch wissen, wie man sie verhindern oder abwehren kann:

Der 1. Gefahr kommt man mit der Heustock-Sonde bei. Die Gährungstemperatur muss gewissenhaft überprüft werden, bis die Wärme im ganzen Stock endgültig abgesunken ist.

Der 2. Gefahr begegnet man besser durch eindrückliche Aufklärung und durch das gute Beispiel als durch Verbote und Drohungen. Doch die beste Vorsicht ist hier — die Aufsicht.

Auch der 3. Gefahr kann vorgebeugt werden, wenn man die elektrischen Anlagen und Apparate in bestimmten Zeitabständen durch den Fachmann kontrollieren und — wenn nötig — instand stellen lässt. Was die Benzinmotoren anbelangt, muss man wissen, dass der Auspufftopf rasch eine Temperatur von 600 Grad erreicht — und man wird ganz automatisch dafür sorgen, dass nichts Brennbares in die Nähe kommt.

Wissen und nach dem Wissen handeln — so kann man ruhig den Winter erwarten! BfB

Schicksal in Zahlen

«Nur» noch 4750 Pflegekinder im Bernerland

In der Zahl der Pflegekinder im Kanton Bern ergab sich für 1961 ein weiterer, wenn auch nur geringfügiger Rückgang von 4809 auf 4750. Erfreulich ist die Feststellung, dass in vermehrtem Masse auch das Pflegekind der ihm entsprechenden Schulung zugeführt wird. Unter den Sekundarschülern ergibt sich eine Zunahme von 30 und unter den Hilfsschülern eine solche von neun Pflegekindern. Mehr und mehr werden auch Pflegekinder gegen Krankheit versichert. 3422 Pflegekinder sind bernischer Herkunft, 1045 ausserkantonale Schweizerkinder und 246 sind Angehörige eines fremden Staates;

von 32 ist die Herkunft nicht ermittelt. 1643 der Kinder sind ausserhehlicher Geburt, hievon sind 62 Vollwaisen, 428 Halbwaisen und 877 Scheidungskinder. Bei ihren Grosseltern sind 1030 Kinder untergebracht, 884 bei andern Verwandten und etwas mehr als die Hälfte, nämlich 2702 bei fremden Familien. In 134 Fällen wurde die Pflegekinderaufsicht über Kinder ausgeübt, die sich noch bei den eigenen Eltern befinden. Dem kantonal-bernerischen Jugendamte gingen im Laufe des Jahres 1961 die Meldung von nicht weniger als 1203 neuen Pflegeverhältnissen zu. Hievon wurden 395 durch die vormundschaftlichen Organe, 682 durch die Eltern, 55 durch Fürsorgebehörden, 26 durch die Jugendanwaltschaften und 45 durch private Fürsorgestellen vermittelt. Als Versorgungsgründe wurden angegeben: wirtschaftliche Erwägungen, Unvollständigkeit der Familie (610 Fälle), Charakterschwierigkeiten des Kindes (136 Fälle). Zur Auflösung gelangten im Berichtsjahr 1278 Pflegeverhältnisse, wovon 48 durch einen behördlichen Beschluss. Nahezu die Hälfte der aufgelösten Pflegeverhältnisse steht im Zusammenhang mit dem Schulaustritt des Pflegekindes, in 333 Fällen mit der Rückkehr des Kindes zu seinen Eltern, in 59 Fällen waren Erziehungsschwierigkeiten und in 16 Fällen waren Mängel am Pflegeplatz Auflösungsgrund.

Aus aller Welt

Lange Arbeitszeit und kein Lohn

Eine amerikanische Zeitung veröffentlichte diese kleine Geschichte: Angenommen, Ihre Frau käme Ihnen plötzlich abhanden und Sie müssten durch eine Zeitungsanzeige jemanden suchen, der ihre Arbeit tut, so müsste die Anzeige etwa folgendermassen lauten: «Frau gesucht als Hilfe im Hause. Arbeitszeit: 16 Stunden im Tag, einschliesslich Sonntag. Nachtruhe nicht garantiert. Muss kochen und nähen können und sich in allen anderen hauswirtschaftlichen Fächern gut auskennen. Ausbildung in Gesundheits- und Kinderpflege, Verständnis für Männer und für Gärtnerei. Gute Gesundheit und Arbeitswilligkeit Bedingung. Kein Anspruch auf Lohn, Ferien und Kündigung.»

Kinder als Autoren

Auf dem Schreibtisch der sechszwanzigjährigen Dozentin Dr. Eloisa Paganelli im italienischen Institut der Universität von Glasgow liegt jeden Morgen ungewöhnliche Post. Die vielen Briefe enthalten meist kleine Geschichten, die von sieben- bis elfjährigen Kindern der Volksschule geschrieben worden sind. Wenn sich Eloisa Paganellis Absicht verwirklicht, werden sich diese kleinen Geschichten bald in Bestsellern vorfinden lassen. In einem Englisch-Lesebuch für italienische Kinder mit dem Titel «Englische Kinder unterrichten italienische Kinder» sollen die kleinen Autoren über ihre Erlebnisse und Wünsche berichten können. Die Urheberin dieser Neuerung, die vor ihrer Tätigkeit in Glasgow Englischlehrerin in Italien war, berichtet über ihre Erfahrungen mit den bisherigen Lesebüchern: «Sie enthalten meist nur Auszüge aus dem literarischen Stoff. Für die Schüler ist das so langweilig, dass sie oft das nötige Interesse an der Fremdsprache verlieren.» (NPA)